

Laibacher Zeitung.

N. 44.

Freitag am 22. Februar

1856.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Zustellung in's Haus sind halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post portofrei ganzjährig, unter Kreuzband und gedruckter Adresse 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Inzerationsgebühre für eine Spaltenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Inzerate bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuschalten. In diesen Gebühren ist nach dem „vrowiforschen Gezege vom 6. November 1850 für Inzerationskämpel“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amthlicher Theil.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster unterzeichnetem Diplome den k. k. Hauptmann im General-Quartiermeisterstabe, Franz Goutta, als Ritter des kaiserlich österreichischen Ordens der eisernen Krone III. Klasse, den Statuten dieses Ordens gemäß, in den Ritterstand des österreichischen Kaiserreichs allergnädigst zu erheben geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 14. d. Mts. dem Rittmeister in der Armee, Ferdinand Fürsten v. Kinsky, die k. k. Kämmerers-Würde allergnädigst zu verleihen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. den Oberlandesgerichtsrath bei dem k. k. Landesgerichte zu Pesth, Johann v. Fogarassy, zum Präsidenten des Pesther Handels- und Wechselgerichtes und zugleich zum Vizepräsidenten des dortigen k. k. Landesgerichtes zu ernennen geruht.

Se. k. k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 18. Februar d. J. dem Pesther Oberlandesgerichtsrath, Johann Hoffmann, zum Oberstaatsanwalt bei dem Oberlandesgerichte in Pesth allergnädigst zu ernennen geruht.

Das Finanzministerium hat den Sekretär bei der Finanz-Landesdirektion in Ugram, Johann Herzog, zum Finanzrath und Finanz-Bezirksdirektor zu Kaschau in Ungarn ernannt.

Der Justizminister hat die bei dem Zomborer Kreisgerichte erledigte Landesgerichtsraths-Stelle dem dortigen Kreisgerichtsrathe, Trifon Alhanaczlovics und die bei dem Temesvarer Landesgerichte offenen zwei Landesgerichtsraths-Stellen dem Lugofer Kreisgerichtsrathe, Eduard Genersy, und dem Zomborer Staatsanwälte, Dr. Johann Melé, verliehen.

Der Justizminister hat den Stuhlrichter zu Ungarisch-Altenburg, Johann Landherr, den Stellvertreter des Oberstaatsanwalts zu Oedenburg, Ludwig v. Hönigsberg, und den Rathsekretär bei dem Komitatsgerichte zu Zala-Egerszegh, Alexius v. Molnár, zu Komitatsgerichtsräthen zu Raab, den Bezirksgerichts-Adjunkten zu Schemnitz, Ludwig Gaspar, zum Gerichts-Adjunkten in Raab und den Komitatsgerichts-Offiziale all dort, Paul Nagy, zum Direktions-Adjunkten bei den Hilfsämtern des Komitatsgerichts in Raab ernannt.

Nichtamthlicher Theil.

Die Bevollmächtigten auf dem Pariser Congress.

I. Oesterreich. 1. Karl Ferdinand Reichsgraf v. Buol-Schauenstein zu Riedberg, Straßberg und Ehrenfels, k. k. Kämmerer, wirklicher geheimer Rath, Ritter des St. Stephan-Ordens und

seit dem 11. April 1852 Minister des kaiserlichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten, ist 1797 geboren und mit der Prinzessin Karolina v. Isenburg-Birstein vermählt. Sein Vater war der bekannte Staatsmann Graf Buol, der als Bundestagsgesandter und Staatsminister sich große Verdienste erwarb. Graf Buol v. Schauenstein hat Oesterreich an verschiedenen Höfen, unter andern zu Stuttgart und St. Petersburg vertreten. Im Jahre 1850 begleitete er den Fürsten Schwarzenberg zu den bekannten Dresdener Konferenzen. Die jüngste Schwester des Grafen Buol ist die Gemalin des kaiserlich russischen Obersthofmeisters Freiherrn v. Meyendorff, der Rußland so lange an den Höfen zu Berlin u. vertrat.

2. Joseph Alexander Freiherr v. Hübnér, k. k. wirklicher geheimer Rath, geboren 1804, begann seine diplomatische Carriere als Attaché der kaiserlichen Gesandtschaft zu Paris, war dann als Sekretär bei verschiedenen Legationen, bis er österreichischer Generalkonsul in Leipzig wurde. Diese Stellung war damals eine vorwiegend politische, und Herr v. Hübnér namentlich mit einer Art von Oberaufsicht über die Presse beauftragt. Nach der Thronbesteigung des Kaisers Franz Joseph im Dezember 1848 wurde Herr v. Hübnér durch den Fürsten Schwarzenberg an den Hof berufen und wirkte mit bei der Abfassung der Charta von Olmütz. 1849 wurde er als außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister zu Paris bei dem Präsidenten der Republik und 1853 bei dem neuen Kaiser beglaubigt.

II. Großbritannien. 1. George William Frederik Villiers, vierter Graf von Clarendon und Baron Hyde, Peer von Großbritannien, Mitglied des geheimen Rathes, Ritter vom blauen Band und Großkreuz vom Bath-Orden, ist zu London im Jahre 1800 geboren. Er ist ein Villiers von dem Stamme der Grafen von Jersey, an welche Namen und Titel der alten Hyde durch die Großtochter Henry Hyde's, letzten Grafen von Clarendon und Rochester, kamen. Lord Clarendon war 1820—23 der britischen Gesandtschaft in Petersburg attachirt, dann bei der Verwaltung im Innern, besonders in Irland thätig, bis er 1831 zum Abschluß eines Handelsvertrages nach Frankreich geschickt wurde. Vom September 1833 bis zum Oktober 1839 war er außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Englands zu Madrid, 1838 succedirte er seinem Oheim, dem dritten Grafen von Clarendon, in der Peerschaft und den Titeln, war Lord-Siegelbewahrer vom Jänner 1840 bis zum September 1841, interimistisch auch Kanzler von Lancaster und Präsident des Handelsamtes (Handelsminister) vom Juli 1846 bis zum Juli 1847, Lord-Statthalter von Irland vom Mai 1847 bis zum Februar 1852. Seit Februar 1853 Minister-Staats-Sekretär für die auswärtigen Angelegenheiten. Lord Clarendon ist auch Kanzler der irischen Königin-Universität.

2. Henry Richard Charles Wellestey, zweiter Baron Cowley, Peer von Großbritannien, Mitglied des geheimen Rathes und Großkreuz vom Bath-Orden, geboren 1804 in Hertfordstreet, wurde der englischen Gesandtschaft zu Wien attachirt im Jahre 1824, kam im April 1829 nach dem Haag, wurde Legations-Sekretär in Stuttgart im Jänner 1832, kam als solcher nach Konstantinopel im Oktober 1838. Im Jahre 1848 wurde er bevollmächtigter Minister bei der schweizerischen Eidgenossenschaft und ging im

Juli des genannten Jahres in einer besondern Mission nach Frankfurt a. M.; im Juni 1851 wurde er bei dem deutschen Bunde beglaubigt und ging 1852 als Ambassadeur nach Paris. In der Peerschaft und den Titeln succedirte er 1847 seinem Vater, dem als Diplomaten berühmten ersten Lord Cowley, dem Bruder des Herzogs von Wellington.

III. Frankreich. 1. Alexander Colonna Napoleon Graf Walewski, Groß-Offizier der Ehrenlegion, Senator des Kaiserreichs und Minister der auswärtigen Angelegenheiten, ist im Jahre 1808 zu Warschau geboren. Er theilte sich lebhaft an dem großen Polen-Aufstande des Jahres 1830 und that Adjutantendienste bei dem Diktator General Chlopicki; dann ging er als Geschäftsträger der Revolution nach London, um das britische Cabinet für die polnische Revolution zu gewinnen, was ihm bekanntlich nicht gelang. Darauf lebte er mehrere Jahre als polnischer Emigrant im Auslande, bis er, durch gewisse Familienbande mit dem Hause Bonaparte verbunden, unter der Präsidentschaft des jetzigen Kaisers der Franzosen in französische Dienste trat und Gesandter in Florenz wurde. Graf Walewski war der Nachfolger Drouins de Lhuys auf dem Botschafterposten in London, als dieser im Jahre 1851 zum Minister der auswärtigen Angelegenheiten berufen wurde, und wiederum ersetzte er diesen Staatsmann, als dieser in Folge der Wiener Konferenzen seinen Abschied nahm, am 7. Mai 1855 als Minister der auswärtigen Angelegenheiten.

2. Edmond Baron Bourquency, Großoffizier der Ehrenlegion, war im Jahre 1851 der französischen Gesandtschaft in Konstantinopel attachirt, wurde 1851 erster Sekretär derselben und ist seit dem 29. März 1853 außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Frankreichs am kaiserlichen Hofe zu Wien.

IV. Rußland. 1. Der Generaladjutant und Oberkommandant des kaiserlichen Hauptquartiers, General der Kavallerie und Mitglied des Reichsrathes Graf Alexis Feodorowitsch Orloff, ein stattlicher und kräftiger Siebenziger, hat alle Kriege Rußlands in diesem Jahrhundert mitgemacht. Bei Austerlitz wurde er zuerst blessirt, dann aber zu sieben verschiedenen Malen auf dem Felde von Borodino. Er wurde Adjutant des Kaisers Alexander I., bei welchem sein Bruder der General Michael Feodorowitsch Orloff (Unterzeichner der Kapitulation von 1814) im höchsten Ansehen stand.

Im Jahre 1825 kommandirte der Generalmajor Orloff das Regiment der Garde zu Pferde, mit dem er zuerst herbeieilte an jenem blutigen Tage (26. Dezember), um die Person des Kaisers Nikolaus gegen die empörte Soldateska zu schützen. Der Muth und die Hingebung, die Orloff an jenem Tage zeigte, erwarben ihm einen wirklichen Freund in seinem Kaiser; die ganze kaiserliche Familie betrachtet den Grafen Orloff als Freund. Orloff wurde in den Grafenstand erhoben, General Adjutant des Kaisers und Mitglied des Reichsrathes.

Im Türkenkriege führte er 1828 die Jäger zu Pferde und unterzeichnete nebst dem Grafen Diebitsch-Sabalkansky und dem General Grafen von der Pahlen den Frieden von Adrianopel. Von 1829 bis 1832 war Graf Orloff Gesandter in Konstantinopel, dann begleitete er seinen hohen kaiserlichen Freund auf dessen Reisen und war auf speziellen Missionen

n London und dem Haag, um die belgischen Angelegenheiten zu ordnen.

1833 führte er das russische Korps, welches den Sultan und Konstantinopel vor dem Angriff Ibrahim Pascha's rettete. Dann unterzeichnete er den Vertrag von Hunkar-Skelessi. 1845 trat er an Stelle des verstorbenen Grafen Benckendorff in die geheime Kanzlei des Kaisers — eine Vertrauensstellung von der höchsten Wichtigkeit, weil sie eigentlich die oberste Kontrolle über die ganze russische Reichsverwaltung übt. Man weiß, mit welcher Auszeichnung der Kaiser Nikolaus fast bis zu seinem letzten Hauche die Thätigkeit seines Freundes Orloff anerkannte.

2. Der wirkliche Geheimrath Baron Philipp v. Brunnow ist, aus einer edeln kurländischen Familie stammend, 1797 zu Dresden geboren; zu Leipzig gebildet, trat er im Jahre 1819 in Dienst und war bei der Verwaltung in Südrussland angestellt, wo er unter anderem mit dem Geheimrath Sturdza ein Zivilgesetzbuch für Bessarabien redigirte. 1822 kam er zur Legation nach London als Sekretär, als solcher nahm er an der Verhandlung des Kongresses zu Verona Theil. Zu dem Grafen Woronzoff nach Odessa gesendet, folgte er 1828 und 1829 der Armee und arbeitete bei dem Frieden von Adrianopel zum ersten Male gemeinschaftlich mit dem Grafen Orloff. In demselben Jahre wurde er Staatsrath und begleitete den Grafen Orloff als Gesandtschaftsrath nach Konstantinopel, dann nach Holland und England. 1833 war Baron v. Brunnow wieder in Konstantinopel.

Seit 1830 war B. dem Reichskanzler Grafen Nesselrode als „Haupt-Redakteur“ im Kabinete der auswärtigen Angelegenheiten attachirt, und er begleitete den Reichskanzler auch zu mehreren Konferenzen. Ein Jahr lang war Baron v. B. russischer Gesandter zu Stuttgart (zugleich in Darmstadt) beglaubigt, dann erhielt er in der Mitte des Jahres 1839 den Auftrag, sich nach London zu begeben, um die englische Politik mehr in Einklang mit der russischen zu bringen. Das gelang ihm so vollkommen, daß man ihn als den eigentlichen Urheber des Julivertrages von 1840 zwischen Preußen, Rußland, Oesterreich und England betrachten muß. Nach Abschluß dieses Vertrages wurde er wirklicher Gesandter zu London und blieb auf diesem hohen Posten bis zum Ausbruche des letzten Krieges. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres ist Baron Brunnow Gesandter Rußlands bei dem deutschen Bunde.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Bei dem englischen Kriegs-Ministerium ist am 15. d. M. folgende Depesche des Generals Sir William Codrington eingelaufen:

Hauptquartier zu Sebastopol, 2. Febr.

Mylord! Die Zerstörung der Docks von Sebastopol ist jetzt vollendet; die Wände des letzten Docks wurden gestern Früh gesprengt, und nur kleine Theile blieben hier und da stehen. So sind nun der ganze Einfahrts-Kanal und die nördlichen Docks, welche die Franzosen, das Bassin, welches wir gemeinsam, und die südlichen Docks, welche die Engländer vernichteten, nichts weiter als ein formloser Schutthaufen, aus welchen Steintrümmer, zersplitterte Balken und zerbrochene Thore hervorragen.

Das Zerstörungswerk war schwer. Jene schönen Bauten waren in der mittleren Schlucht, einer der natürlichen Wasserstraßen, welche sich von dem Plateau, auf dem wir lagern, abwärts senken, an der Stelle angelegt, wo sie in den geschützten inneren Theil des Hafens ausläuft. Dieses ungefähr 1050 Schritte von der Stelle, wo sie beginnt, entfernte Ende der Schlucht ward durch einen großen künstlichen Erddamm geschlossen, welcher nebst den auf beiden Seiten befindlichen steilen Abhängen auf drei Seiten eine auf die Docks niederblickende hohe Einfassung bildete. Eine von vielen Schüssen getroffene starke Steinmauer krönt dieses natürliche Viereck.

Die links weiter aufwärts stehenden schönen, aber zerschossenen Kasernen nebst den Schuppen und den zu den Docks gehörigen Gebäuden, die Mastspieren und ein langer, in den Hafen vorspringender und nach Fort Paul führender Quai beweisen, wie gut

Alles für seinen Zweck eingerichtet war. Das Ganze ist jetzt ein Bild der Zerstörung, der Verödung und des Schweigens. An den Quai lehnt sich ein halb versunkener Schiffsrumpf, und außerdem sind die Masten der versenkten Kriegsschiffe die einzigen Gegenstände im Hafen, welche aus der glatten Oberfläche des Wassers hervorragen.

Der Umstand, daß das Wasser der mittleren Schlucht einen Abfluß nach dem Hafen haben mußte, wirkte sehr störend auf die Anlage der Schachte, da in Folge des Regens das Wasser oft zwei Fuß hoch über dem Boden der Docks stand und auf diese Weise natürlich die Schachte selbst füllte. Einige, die Ausführung derselben betreffende Details sind in dem beiliegenden Berichte des Obersten Lloyd, Befehlshaber der königlichen Ingenieure, enthalten. Die Offiziere, welche die unmittelbare Leitung der Arbeiten unter sich hatten, waren Oberst Gordon und Major Nicholson.

Inmitten großer, durch Kälte und Nässe verursachter Schwierigkeiten hatten die Arbeiten ihren ununterbrochenen Fortgang, und Alle, welche dabei theilhaftig waren, die Ingenieure und Sappeure und Mannschaften der königlichen Artillerie, des 18. Regiments und in letzter Zeit des 48. Regiments, verdienen großes Lob. Jene Mannschaften kehren morgen nach anhaltender und mühseliger Arbeit zu ihrem gewöhnlichen Dienste zurück.

Bloß sechs Anfälle kamen vor, von welchen nur zwei den Tod zur Folge hatten, und ein Mann des 48. Regiments kam durch tödliche Gase in einem Schachte um. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen des Majors Nicholson, anderer Offiziere und Soldaten, die mit großer Gefahr ihres Lebens hinabstiegen, gelang es, den armen Burschen an's Tageslicht zu bringen, und es zeigte sich, daß sein Leben entflohen war. Eu. Herrlichkeit wird sehen, daß Oberst Lloyd Herrn Deane und dem ersten Ingenieur des Schiffes „Royal Albert“ seinen Dank für ihren Beistand ausdrückt.

Die Volta'sche Batterie hatte, wie wir bekennen müssen, nicht stets einen glücklichen Erfolg. Man scheint bei ihrer Herstellung sehr sorgsam verfahren zu müssen; in den Fällen jedoch, wo sie Erfolg hatte, ließ derselbe nichts zu wünschen übrig, indem die Entzündung und deren Wirkung, die Erschütterung des Bodens und die Hebung der Masse, das Werk eines Augenblicks zu sein schien. Die Zerstörung anderer Gegenstände wird ihren Fortgang haben.

W. J. Codrington.

Oesterreich.

Wien, 19. Februar. Am 27. d. M. feiern, wie schon erwähnt, Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und Gemalin ihre silberne Hochzeit in Prag. Mehrere Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses werden sich aus diesem Anlasse im Laufe der kommenden Woche von hier nach Prag begeben, um Ihre Glückwünsche persönlich darzubringen.

— Dem Vernehmen nach wird die beantragte neue Eintheilung der bischöflichen Sitze in Oesterreich und Creirung mehrerer neuer Bischofsitze einen Gegenstand der bevorstehenden bischöflichen Konferenzen bilden.

— Die Abreise des l. preußischen Flügeladjutanten Baron v. Mantuffel ist nun wieder ganz unbestimmt. Der Depeschverkehr zwischen Wien und Berlin ist in diesem Augenblicke sehr lebhaft. Beinahe täglich gehen preußische Kabinetsskuriere von Wien nach Berlin oder umgekehrt.

— Man spricht, daß das schon ein Mal zurückgewiesene Projekt, den St. Stephansthurm mit einer zur Nachtzeit beleuchteten Uhr, nach Art der am Thurme der Michaelerkirche angebrachten, zu versehen, nun doch zur Ausführung kommen wird, und daß auch mehrere andere Kirchentürme derlei Uhren erhalten sollen.

— Laut einer Mittheilung des Herrn Le Verrier an die Sternwarte in Bilk hat Chacornac in Paris, welcher nächst seinen früheren Entdeckungen in diesem Jahre bereits den Planeten Leba entdeckte, am 8ten Februar noch eine Planeten-Entdeckung gemacht. Die

Zahl der zwischen Mars und Jupiter sich bewegenden Planeten ist hierdurch auf 39 gestiegen.

* Wien, 19. Februar. Die Urkunden, wodurch Jemand die von einem Andern eingegangene Verpflichtung, sich an dem Nationalanlehen mit einem bestimmten Geldbetrage zu betheiligen, zur Erfüllung übernimmt, fallen unter den Begriff der Anweisung L. F. 11 a, der Geseze vom 9. Februar und 2. August 1850 und unterliegen daher in Gemäßheit einer dießfälligen Verordnung des k. k. Finanzministeriums nach jenem Betrage der skalamäßigen Gebühr, welche von dem an den Staat zu leistenden Darlehen noch bar einzuzahlen ist. Es kommt demnach das Entgelt hierbei nicht in Betracht, folglich auch nicht der Werth der Staatsschuldverschreibungen für geleistete Ratenzahlungen, wenn sie als Entgelt für die übernommene weitere Zahlungspflichtigkeit abgetreten werden. Erfolgt aber die Uebernahme der gedachten Staatsschuldverschreibungen in derselben Urkunde nicht als ein Entgelt für die übernommene Zahlungsverbindlichkeit, sondern gegen ein weiteres dem Assignaten zu verabsolgendes Entgelt, so ist dieß noch eine Zession vorhanden, für welche nach §. 34 der erwähnten Geseze die skalamäßige Gebühr vom Werthe des Entgeltes gleichfalls zu entrichten ist.

— Wie der „Blahowest“ berichtet, fallen dem Karolinenthaler Kirchenbau in Prag aus dem Reinertrage der letzten Klassenlotterie 40.000 fl. nebst 20.000 fl. Gewinn aus nicht verkauften Losen, also im Ganzen 60.000 fl. Der Kirchenbau soll in den nächsten fünf Jahren zu Ende geführt und das neue Gotteshaus im Jahre 1863 zum 1000jährigen Jubiläum der Ankunft der h. h. Cyrill und Method nach Böhmen eingeweiht werden.

— Das k. k. venetianische Institut für Wissenschaft, Literatur und Kunst hat folgende Preisfragen ausgeschrieben:

1. Welche Konsequenzen lassen sich für den Handel im Allgemeinen und den venetianischen Handelsverkehr insbesondere von der Durchstechung der Landenge von Suez erwarten?

2. Welche Verkehrsmaßregeln sollten auf venetianischem und dem Nachbargebiete getroffen werden, um den Hafen Venedigs zu einem Stapelplatz des europäischen Kontinents in seinem Verkehre mit dem Orient zu machen?

3. Welche Normen des internationalen Rechtes sollen auf die Schifffahrt in dem erwähnten neuen Kanale Anwendung finden?

Die „Gazz. di Venezia“ vom 14. d. M. bringt nähere Einzelheiten, welche bei Lösung dieser Preisfragen berücksichtigt werden müssen.

Die zweite Preisauschreibung lautet:

„Es sollen nach den begründetsten Theorien und Erfahrungen die verschiedenen Mechanismen zur Hebung des Wassers (nicht über 3 Meter) verglichen und die Prinzipien auseinandergesetzt werden, nach denen bei der bezüglichen Wahl, wo es sich um Bewässerung oder Austrocknung handelt, vorzugehen wäre.“

Die beste Lösung jeder dieser Fragen wird mit je 1800 Lire prämiirt; die Zuerkennung des Preises erfolgt in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1857. Die bezüglichen Arbeiten können lateinisch, deutsch, französisch, italienisch, englisch abgefaßt und müssen bis 15. März 1857 bei dem Sekretariat des Instituts eingereicht sein.

* Eine Aenderung früherer Bestimmungen über Erleichterungen für die mit dem Schnellzuge zwischen Wien und Laibach Reisenden ist neuerlich dahin erfolgt, daß ausländisches zur Durchfuhr bestimmtes Reisegepäck von den Hauptzollämtern St. Giorgio und Triest, anstatt an das Verzehrungssteuer-Etannenamt Belvedere in Wien, an die am Nordbahnhofe befindliche Expositur des Wiener Hauptzollamtes anzuweisen, jenes Reisegepäck aber, welches nachträglich zur Eingangsbearbeitung bestimmt wurde, von dem Linienamte Belvedere zur Einfuhrverzollung an das Wiener Hauptzollamt, beziehungsweise an dessen im Postamtgebäude bestehende Expositur unter Gefällsamkeitlicher Begleitung zu stellen ist.

Wien, 19. Februar. Der „Osterr. Volksfreund“ schreibt:

Von den Pilgern nach Jerusalem sind folgende Herren heute bereits von Wien nach Triest abgereiset: Aus Ober-Oesterreich: der hochwürdige Herr Kanonikus Josef Strigel, die hochwürdigsten Herren Dr. J. B. Salfinger, Karl Nigen, Josef Lindinger, Roman Reiffner, der Herr Med. Dr. Karl Niedlinger und der Wirthschaftsbesitzer Johann Eder; — aus Ungarn: die hochwürdigsten Herren Pfarrer Josef von Meszky und Josef Grabowsky; — aus Steiermark: der hochwürdige Herr Franz Schönberger; — aus Wien: der Handlungsdienner Peter Müller; — aus Köln: Herr Freiherr von Neum; — aus Rheinpreußen: der hochwürdige Herr Kaldewey; — aus preuß. Schlesien: der hochwürdige Herr Pfarrer Franz Marcinel. Die übrigen Herren gesellen sich in Triest zusammen, von wo die Abfahrt am 22. Nachmittags 4 Uhr mittelst Lloyd-Dampfer stattfindet.

Deutschland.

Berlin. Der Abgeordnete Reichensperger (Köln) hat mit 48 anderen katholischen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses diesem folgenden Antrag vorgelegt: „Das Haus wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, die geeigneten Einleitungen zu treffen, damit die Akademie in Münster zu einer vollständigen katholischen Universität wieder erhoben werde.“ Die Motive erklären unter Darlegung der bestehenden Verhältnisse und der im Staatshaushalt für das Jahr 1856 aufgeführten Zuschüsse aus der Staatskasse für die Universitäten, als thatsächlich bestehend: Daß im Umfang der Monarchie die 10 Millionen Evangelischen vier spezifisch evangelische Universitäten, die 6 Millionen Katholiken hingegen keine katholische Universität, sondern nur 2 akademische Anstalten mit je zwei Fakultäten besitzen; daß ferner die 2 vorhandenen statutenmäßig paritätischen Universitäten in der Wirklichkeit weit überwiegend evangelische sind, endlich daß jene vier evangelischen Universitäten zusammen 284,631 Thlr., die 2 katholischen Akademien dagegen nur 1250 Thlr. und die sogenannten paritätischen, in der Wirklichkeit aber, wie gesagt, weit überwiegend evangelischen Universitäten 183,568 Thlr. an jährlichen Bedürfniszuschüssen aus allgemeinen Staatsfonds erhalten. Außerdem werden Bestimmungen des westphälischen Friedens und Reichs-Deputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 zur Unterstützung des Antrages angegeben.

Italien.

Der „Opinione“ vom 16. d. Mts. zu Folge, habe die österreichische Regierung erklärt, allen politischen Flüchtlingen, sie mögen in Piemont oder anderswo wohnen, fremdes Bürgerrecht genießen oder nicht, deren Güter mögen sequestrirt sein oder nicht, die Rückkehr zu gestatten. Alle dürfen in Folge des von ihnen eingereichten Besuches zurückkehren. Den Zurückkehrenden werde auch der Wiederbesitz der Güter bewilligt. Diejenigen, welche nicht zurückkehren wollen, haben ihre Gründe darzuthun, nach deren Prüfung die österr. Regierung das Sequester auf ihren Gütern aufheben werde; nur Einigen werde angerathen werden, ihre Güter zu veräußern. Die österr. Regierung wird eine lange Frist zur Erhebung dieser Bedingungen festsetzen, nach deren Ablaufe aber die Güter den betreffenden Erben übergeben, oder noch ferner unter Sequester halten.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die Regierung hat schon heute befohlen, daß die halbamtlichen Blätter auf den „Times“-Artikel über die Haltung Englands bei den Konferenzen antworten sollen, denn er enthält mehr als Eine für Frankreich keineswegs schmeichelhafte Stelle, wozu namentlich eine Vergleichung der Institutionen Rußlands und Frankreichs, so wie eine Hinweissung auf die Klust gehören, welche die Institutionen Englands von denen Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs scheidet. — Man scheint den Anleihe-Gebanken zu entsagen, da der Finanzminister erst dieser Tage erklärt hat, daß noch bedeutende Summen von

der letzten Anleihe übrig seien. Auch hat man die seit der ersten Anleihe hier im Hofe des Finanzministeriums stehenden Baracken für die Unterzeichnungen kürzlich bei Seite geschafft.

Gestern während der Revue auf dem Carroussel-Platz erhielt der Kaiser eine telegraphische Depesche, die er sofort las und welche eine sehr wichtige Nachricht zu enthalten schien, da er kaum die Revue beendigte und sich sofort nach den Tuilerien begab. Eine für 11 Uhr angesagte Revue fand sich auf diese Weise ebenfalls verspätet. Man ist sehr neugierig auf den Inhalt dieser Depesche; es wurde aber nichts darüber bekannt.

Herr v. Brunnow hat bisher nur zwei Besuche gemacht, den einen beim Grafen Balowski und den andern bei der Fürstin Lieven. Graf Cavour wohnt im Hotel du Rhin, und zwar in denselben Gemächern, welche der Kaiser einnahm, als er sich im Jahre 1846 um die Präsidentschaft der Republik bewarb. — Die heutige Vorlesung Mard's verlief ohne alle Ruhestörung. Es wohnte derselben jedoch nur eine sehr geringe Anzahl Studenten bei.

Donaufürstenthümer.

Ein Schreiben aus Giurgewo vom 29. Jänner enthält Folgendes:

„Obwohl die Telegraphen-Verbindung zwischen Rußischul und Konstantinopel über Schumla und Adrianopel schon seit längerer Zeit hergestellt ist und dem Publikum zur Disposition gegeben, so war die Benutzung dieser Linie nach den verschiedenen Theilen Europa's und zurück direkt nicht Jedermann möglich; denn sämtliche Depeschen mußten in Rußischul und Schumla umtelegraphirt werden, und das korrespondirende Publikum hatte an diesen beiden Plätzen Korrespondenten nöthig. Das ottomanische Gouvernement hat jetzt, um diesem Uebelstande abzuhelfen, in Giurgewo einen Agenten angestellt, der sämtliche unter der Adresse „Agence turque“ dafelbst eingehende für Konstantinopel bestimmte Depeschen übernimmt und die sofortige Weiter-Expedition direkt nach Konstantinopel besorgt. — Die Arbeiten einer zweiten (türkischen) Drahtleitung von Schumla nach Rußischul werden in den nächsten Tagen beginnen und, sobald diese beendet sind, dürfte durch einen Anschluß der türkischen Linie an die walachische zwischen Giurgewo und der walachisch-österreichischen Grenze auch dieser jetzt nur eine halbe Stunde betragende Zeitverlust aufgehoben.“

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 19. Februar. Der „Moniteur“ bringt die Anzeige, daß Herr Graf v. Buol, Freiherr v. Brunnow und Graf Cavour am verflohenen Montag Sr. Majestät dem Kaiser Ludwig Napoleon vorgestellt worden sind.

* London, 19. Februar. Der letzte New-Yorker Dampfer bringt die Nachricht, es habe am 6. d. M. im Kongresse zu Washington die Sprechwahl stattgefunden, und sei Herr Banks mit der Mehrheit von 103 Stimmen hiezu gewählt worden.

* Kopenhagen, 18. Februar. Der Minister für das Herzogthum Schleswig, Konferenzrath Raastloeff hat, dem Vernehmen nach, seine Entlassung eingereicht.

Telegraphisch

liegen in deutschen, französischen u. Blättern folgende Mittheilungen vor:

Paris, 18. Februar. Der heutige „Moniteur“ berichtet, daß der Kaiser gestern Lord Clarendon, der durch Lord Cowley vorgestellt wurde, in besonderer Audienz empfangen habe. Graf Balowski war bei dieser Zusammenkunft zugegen.

Madrid, 16. Februar. Die Cortes haben die Aushebung von 16.000 M. zur Ausfüllung der Lücken des Heeres genehmigt. — Die Gesellschaft Proft hat heute im Finanz-Ministerium die in der Konzeptions-Urkunde vorgeschriebene Kaution von 4 Millionen Realen hinterlegt.

Marseille, 17. Februar. Der „Journaldain“ bringt eine Konstantinopler Post vom 7. Februar. Die ein und zwanzig Artikel des kaiserlichen Hattischerif über die Rechte der Rajah's werden nach Paris geschickt werden, um dem zu schließenden Friedensstratate beigezschlossen zu werden. Die Konferenzen über die Donaufürstenthümer sind aufgehoben worden, dem Vernehmen nach wegen der Schwierigkeiten, welche diese Frage bietet, über die der Kongreß in Paris die Entscheidung treffen wird. Der armenische Patriarch hat den Redakteur des zu Konstantinopel erscheinenden armenischen Blattes, das in der Streitfrage über die Vereinigung der armenischen mit der römischen Kirche diese Vereinigung verächt, vor seine Gerichtsbarkeit laden lassen und behauptet, ihn zur Einkerkelung in das Patriarchatsgefängniß verurtheilen zu können.

Die Nachrichten aus der Krim sind vom 2. Februar. An diesem Tage dauerte das Kanonensener des Forts Konstantin gegen die Stellungen der Verbündeten noch immer fort. Fünftausend Engländer rüsteten sich zur Abfahrt, Dreitausend andere werden in Malta erwartet. Die Gesundheitsverhältnisse der Truppen haben sich gebessert, die Krankenzahl ist auf die Hälfte ihrer früheren Höhe herabgesunken. In Eupatoria, 30. Jänner, wurden Klagen über Fleischmangel laut.

Die Post von Batum ist v. 24. Jänner. Omer Pascha steht mit 32.000 M. in Redut-Kale. Das tunesische Truppenkorps hat von der Kälte so gelitten, daß es bis auf den vierten Theil seines früheren Effektivbestandes zusammengesmolzen ist. In den Blättern wird der Wunsch ausgesprochen, daß man die Trümmer dieses Armeekorps nach Tunis zurück-schicken möge. Der neue Scheriff von Mekka hat Konstantinopel verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Neueste levantinische Post.

* Konstantinopel, 11. Februar. Vorgestern fand wieder eine Konferenz zwischen Ali Pascha, Suad Effendi, Kallimazi, Lord Stratford, Freiherrn v. Prolesch und Herrn v. Thowenel in Betreff der Friedensfrage statt. Die 21 Reformpunkte sollen demnächst in einen Hattischerif zusammengefaßt und dieser in den Moscheen verkündigt werden. Ali Pascha wird von Afs Bey, Arif Bey, Dschetal Bey und Kostaki Abocides auf seiner Reise nach Paris begleitet werden. Ein englisches Haus will den Bau der Belgrad-Konstantinopler Eisenbahn übernehmen. Der Handel zeigt sich gedrückt. Der Napoleonsdor ist von 114 auf 103, in gleichen Verhältnissen sind auch alle Valuten gefallen. Acht prächtige, zu Geschenken für den Kaiser Napoleon und mehrere französische Würdenträger bestimmte Rosse sind nach Marseille eingeschifft worden.

Nachrichten aus Balaklaw a zufolge ist wegen mangelnder Geräumigkeit des Hafens den Handelsschiffen das Einlaufen in denselben untersagt und sind die Kapitäne angewiesen worden, in Kamiesch zu landen und auszuladen.

Das Fort St. Nikolaus ist am 4. d. M. mittelst 50.000 Kilogramms Pulver in die Luft gesprengt worden.

* Athen, 15. Februar. Spiro Mylios ist von der Kammer mit Stimmeneinhelligkeit freigesprochen worden. Admiral Villamez wurde dem Könige vorgestellt. Neuerdings sind von der Regierung energische Maßregeln gegen den Räuberunfug angeordnet worden.

Lokales.

Laibach, am 22. Februar.

Morgen findet die Benefize-Vorstellung des Regisseurs der hiesigen Bühne Herrn G. Karschin statt, auf welche wir das Theaterpublikum aufmerksam machen. Wir wünschen dem Herrn Benefizianten für seine Bemühungen als Regisseur sowie für seine Leistungen als Schauspieler ein recht volles Haus, damit der Abend für Herrn Karschin und für das Publikum ein recht vergnügter werde.

n London und dem Haag, um die belgischen Angelegenheiten zu ordnen.

1833 führte er das russische Korps, welches den Sultan und Konstantinopel vor dem Angriff Ibrahim Pascha's rettete. Dann unterzeichnete er den Vertrag von Hunkar-Skelessi. 1845 trat er an Stelle des verstorbenen Grafen Benckendorff in die geheime Kanzlei des Kaisers — eine Vertrauensstellung von der höchsten Wichtigkeit, weil sie eigentlich die oberste Kontrolle über die ganze russische Reichsverwaltung übt. Man weiß, mit welcher Auszeichnung der Kaiser Nikolaus fast bis zu seinem letzten Hauche die Thätigkeit seines Freundes Orloff anerkannte.

2. Der wirkliche Geheimrath Baron Philipp v. Brunnow ist, aus einer edeln kurländischen Familie stammend, 1797 zu Dresden geboren; zu Leipzig gebildet, trat er im Jahre 1819 in Dienst und war bei der Verwaltung in Südrussland angestellt, wo er unter anderem mit dem Geheimrath Sturdza ein Zivilgesetzbuch für Bessarabien redigirte. 1822 kam er zur Legation nach London als Sekretär, als solcher nahm er an der Verhandlung des Kongresses zu Verona Theil. Zu dem Grafen Woronzoff nach Odessa gesendet, folgte er 1828 und 1829 der Armee und arbeitete bei dem Frieden von Adrianopel zum ersten Male gemeinschaftlich mit dem Grafen Orloff. In demselben Jahre wurde er Staatsrath und begleitete den Grafen Orloff als Gesandtschaftsrath nach Konstantinopel, dann nach Holland und England. 1833 war Baron v. Brunnow wieder in Konstantinopel.

Seit 1830 war B. dem Reichskanzler Grafen Nesselrode als „Haupt-Redakteur“ im Kabinete der auswärtigen Angelegenheiten attachirt, und er begleitete den Reichskanzler auch zu mehreren Konferenzen. Ein Jahr lang war Baron v. B. russischer Gesandter zu Stuttgart (zugleich in Darmstadt) beglaubigt, dann erhielt er in der Mitte des Jahres 1839 den Auftrag, sich nach London zu begeben, um die englische Politik mehr in Einklang mit der russischen zu bringen. Das gelang ihm so vollkommen, daß man ihn als den eigentlichen Urheber des Julivertrags von 1840 zwischen Preußen, Rußland, Oesterreich und England betrachten muß. Nach Abschluß dieses Vertrages wurde er wirklicher Gesandter zu London und blieb auf diesem hohen Posten bis zum Ausbruche des letzten Krieges. Seit dem Herbst des vergangenen Jahres ist Baron Brunnow Gesandter Rußlands bei dem deutschen Bunde.

Vom südöstlichen Kriegsschauplatz.

Bei dem englischen Kriegs-Ministerium ist am 15. d. M. folgende Depesche des Generals Sir William Codrington eingelaufen:

Hauptquartier zu Sebastopol, 2. Febr.

Mylord! Die Zerstörung der Docks von Sebastopol ist jetzt vollendet; die Wände des letzten Docks wurden gestern Früh gesprengt, und nur kleine Theile blieben hier und da stehen. So sind nun der ganze Einfahrts-Kanal und die nördlichen Docks, welche die Franzosen, das Bassin, welches wir gemeinsam, und die südlichen Docks, welche die Engländer vernichteten, nichts weiter als ein formloser Schutthaufen, aus welchen Steintrümmer, zersplitterte Balken und zerbrochene Thore hervorragen.

Das Zerstörungswerk war schwer. Jene schönen Bauten waren in der mittleren Schlucht, einer der natürlichen Wasserstraßen, welche sich von dem Plateau, auf dem wir lagern, abwärts senken, an der Stelle angelegt, wo sie in den geschützten inneren Theil des Hafens ausläuft. Dieses ungefähr 1050 Schritte von der Stelle, wo sie beginnt, entfernte Ende der Schlucht ward durch einen großen künstlichen Erddamm geschlossen, welcher nebst den auf beiden Seiten befindlichen steilen Abhängen auf drei Seiten eine auf die Docks niederblickende hohe Einfassung bildete. Eine von vielen Schüssen getroffene starke Steinmauer krönt dieses natürliche Viereck.

Die links weiter aufwärts stehenden schönen, aber zerschossenen Kasernen nebst den Schuppen und den zu den Docks gehörigen Gebäuden, die Mastspieren und ein langer, in den Hafen vorspringender und nach Fort Paul führender Quai beweisen, wie gut

Alles für seinen Zweck eingerichtet war. Das Ganze ist jetzt ein Bild der Zerstörung, der Verödung und des Schweigens. An den Quai lehnt sich ein halb versunkener Schiffsrumpf, und außerdem sind die Masten der versenkten Kriegsschiffe die einzigen Gegenstände im Hafen, welche aus der glatten Oberfläche des Wassers hervorragen.

Der Umstand, daß das Wasser der mittleren Schlucht einen Abfluß nach dem Hafen haben mußte, wirkte sehr störend auf die Anlage der Schachte, da in Folge des Regens das Wasser oft zwei Fuß hoch über dem Boden der Docks stand und auf diese Weise natürlich die Schachte selbst füllte. Einige, die Ausführung derselben betreffende Details sind in dem beiliegenden Berichte des Obersten Lloyd, Befehlshaber der königlichen Ingenieure, enthalten. Die Offiziere, welche die unmittelbare Leitung der Arbeiten unter sich hatten, waren Oberst Gordon und Major Nicholson.

Inmitten großer, durch Kälte und Nässe verursachter Schwierigkeiten hatten die Arbeiten ihren ununterbrochenen Fortgang, und Alle, welche dabei theilhaftig waren, die Ingenieure und Sappeure und Mannschaften der königlichen Artillerie, des 18. Regiments und in letzter Zeit des 48. Regiments, verdienen großes Lob. Jene Mannschaften kehren morgen nach anhaltender und mühseliger Arbeit zu ihrem gewöhnlichen Dienste zurück.

Bloß sechs Unfälle kamen vor, von welchen nur zwei den Tod zur Folge hatten, und ein Mann des 48. Regiments kam durch tödliche Gase in einem Schachte um. Nach wiederholten vergeblichen Versuchen des Majors Nicholson, anderer Offiziere und Soldaten, die mit großer Gefahr ihres Lebens hinabstiegen, gelang es, den armen Burschen an's Tageslicht zu bringen, und es zeigte sich, daß sein Leben entflohen war. Eu. Herrlichkeit wird sehen, daß Oberst Lloyd Herrn Deane und dem ersten Ingenieur des Schiffes „Royal Albert“ seinen Dank für ihren Beistand ausdrückt.

Die Volta'sche Batterie hatte, wie wir bekennen müssen, nicht stets einen glücklichen Erfolg. Man scheint bei ihrer Herstellung sehr sorgsam verfahren zu müssen; in den Fällen jedoch, wo sie Erfolg hatte, ließ derselbe nichts zu wünschen übrig, indem die Entzündung und deren Wirkung, die Erschütterung des Bodens und die Hebung der Masse, das Werk eines Augenblicks zu sein schien. Die Zerstörung anderer Gegenstände wird ihren Fortgang haben.

W. J. Codrington.

Oesterreich.

Wien, 19. Februar. Am 27. d. M. feiern, wie schon erwähnt, Ihre Majestäten der Kaiser Ferdinand und Gemalin ihre silberne Hochzeit in Prag. Mehrere Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses werden sich aus diesem Anlasse im Laufe der kommenden Woche von hier nach Prag begeben, um Ihre Glückwünsche persönlich darzubringen.

— Dem Vernehmen nach wird die beantragte neue Eintheilung der bischöflichen Sitze in Oesterreich und Creirung mehrerer neuer Bischofsitze einen Gegenstand der bevorstehenden bischöflichen Konferenzen bilden.

— Die Abreise des l. preußischen Flügeladjutanten Baron v. Mantuffel ist nun wieder ganz unbestimmt. Der Depeschverkehr zwischen Wien und Berlin ist in diesem Augenblicke sehr lebhaft. Beinahe täglich gehen preußische Kabinetsskuriere von Wien nach Berlin oder umgekehrt.

— Man spricht, daß das schon ein Mal zurückgewiesene Projekt, den St. Stephansthurm mit einer zur Nachtzeit beleuchteten Uhr, nach Art der am Thurme der Michaelerkirche angebrachten, zu versehen, nun doch zur Ausführung kommen wird, und daß auch mehrere andere Kirchentürme derlei Uhren erhalten sollen.

— Laut einer Mittheilung des Herrn Le Verrier an die Sternwarte in Bilk hat Chacornac in Paris, welcher nächst seinen früheren Entdeckungen in diesem Jahre bereits den Planeten Leba entdeckte, am 8ten Februar noch eine Planeten-Entdeckung gemacht. Die

Zahl der zwischen Mars und Jupiter sich bewegenden Planeten ist hierdurch auf 39 gestiegen.

* Wien, 19. Februar. Die Urkunden, wodurch Jemand die von einem Andern eingegangene Verpflichtung, sich an dem Nationalanlehen mit einem bestimmten Geldbetrage zu betheiligen, zur Erfüllung übernimmt, fallen unter den Begriff der Anweisung L. P. 11 a, der Geseze vom 9. Februar und 2. August 1850 und unterliegen daher in Gemäßheit einer dießfälligen Verordnung des k. k. Finanzministeriums nach jenem Betrage der skalamäßigen Gebühr, welche von dem an den Staat zu leistenden Darlehen noch bar einzuzahlen ist. Es kommt demnach das Entgelt hierbei nicht in Betracht, folglich auch nicht der Werth der Staatsschuldverschreibungen für geleistete Ratenzahlungen, wenn sie als Entgelt für die übernommene weitere Zahlungspflichtigkeit abgetreten werden. Erfolgt aber die Uebernahme der gedachten Staatsschuldverschreibungen in derselben Urkunde nicht als ein Entgelt für die übernommene Zahlungsverbindlichkeit, sondern gegen ein weiteres dem Assignaten zu verabsolgendes Entgelt, so ist dieß noch eine Zession vorhanden, für welche nach §. 34 der erwähnten Geseze die skalamäßige Gebühr vom Werthe des Entgeltes gleichfalls zu entrichten ist.

— Wie der „Blahowest“ berichtet, fallen dem Karolinenthaler Kirchenbau in Prag aus dem Reinertrage der letzten Klassenlotterie 40.000 fl. nebst 20.000 fl. Gewinn aus nicht verkauften Losen, also im Ganzen 60.000 fl. Der Kirchenbau soll in den nächsten fünf Jahren zu Ende geführt und das neue Gotteshaus im Jahre 1863 zum 1000jährigen Jubiläum der Ankunft der h. h. Cyrill und Method nach Böhmen eingeweiht werden.

— Das k. k. venetianische Institut für Wissenschaft, Literatur und Kunst hat folgende Preisfragen ausgeschrieben:

1. Welche Konsequenzen lassen sich für den Handel im Allgemeinen und den venetianischen Handelsverkehr insbesondere von der Durchstechung der Landenge von Suez erwarten?

2. Welche Verkehrsmaßregeln sollten auf venetianischem und dem Nachbargebiete getroffen werden, um den Hafen Venedigs zu einem Stapelplatz des europäischen Kontinents in seinem Verkehre mit dem Orient zu machen?

3. Welche Normen des internationalen Rechtes sollen auf die Schifffahrt in dem erwähnten neuen Kanale Anwendung finden?

Die „Gazz. di Venezia“ vom 14. d. M. bringt nähere Einzelheiten, welche bei Lösung dieser Preisfragen berücksichtigt werden müssen.

Die zweite Preisanschreibung lautet:

„Es sollen nach den begründetsten Theorien und Erfahrungen die verschiedenen Mechanismen zur Hebung des Wassers (nicht über 3 Meter) verglichen und die Prinzipien auseinandergesetzt werden, nach denen bei der bezüglichen Wahl, wo es sich um Bewässerung oder Austrocknung handelt, vorzugehen wäre.“

Die beste Lösung jeder dieser Fragen wird mit je 1800 Lire prämiirt; die Zuerkennung des Preises erfolgt in der feierlichen Sitzung am 30. Mai 1857. Die bezüglichen Arbeiten können lateinisch, deutsch, französisch, italienisch, englisch abgefaßt und müssen bis 15. März 1857 bei dem Sekretariat des Instituts eingereicht sein.

* Eine Aenderung früherer Bestimmungen über Erleichterungen für die mit dem Schnellzuge zwischen Wien und Laibach Reisenden ist neuerlich dahin erfolgt, daß ausländisches zur Durchfuhr bestimmtes Reisegepäck von den Hauptzollämtern St. Giorgio und Triest, anstatt an das Verzehrungssteuer-Etannenamt Belvedere in Wien, an die am Nordbahnhofe befindliche Expositur des Wiener Hauptzollamtes anzuweisen, jenes Reisegepäck aber, welches nachträglich zur Eingangsbearbeitung bestimmt wurde, von dem Linienamte Belvedere zur Einfuhrverzollung an das Wiener Hauptzollamt, beziehungsweise an dessen im Postamtgebäude bestehende Expositur unter Gefällsamkeitlicher Begleitung zu stellen ist.

Wien, 19. Februar. Der „Oesterr. Volksfreund“ schreibt:

Von den Pilgern nach Jerusalem sind folgende Herren heute bereits von Wien nach Triest abgereiset: Aus Ober-Oesterreich: der hochwürdige Herr Kanonikus Josef Strigel, die hochwürdigsten Herren Dr. J. B. Salfinger, Karl Nigen, Josef Lindinger, Roman Reiffner, der Herr Med. Dr. Karl Niedlinger und der Wirthschaftsbesitzer Johann Eder; — aus Ungarn: die hochwürdigsten Herren Pfarrer Josef von Meszey und Josef Grabowsky; — aus Steiermark: der hochwürdige Herr Franz Schönberger; — aus Wien: der Handlungsdienner Peter Müller; — aus Köln: Herr Freiherr von Recum; — aus Rheinpreußen: der hochwürdige Herr Kaldewey; — aus preuß. Schlesien: der hochwürdige Herr Pfarrer Franz Marcinek. Die übrigen Herren gesellen sich in Triest zusammen, von wo die Abfahrt am 22. Nachmittags 4 Uhr mittelst Lloyd-Dampfer stattfindet.

Deutschland.

Berlin. Der Abgeordnete Reichenperger (Köln) hat mit 48 anderen katholischen Mitgliedern des Abgeordnetenhauses diesem folgenden Antrag vorgelegt: „Das Haus wolle beschließen: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, die geeigneten Einleitungen zu treffen, damit die Akademie in Münster zu einer vollständigen katholischen Universität wieder erhoben werde.“ Die Motive erklären unter Darlegung der bestehenden Verhältnisse und der im Staatshaushalt für das Jahr 1856 aufgeführten Zuschüsse aus der Staatskasse für die Universitäten, als thatsächlich bestehend: Daß im Umfang der Monarchie die 10 Millionen Evangelischen vier spezifisch evangelische Universitäten, die 6 Millionen Katholiken hingegen keine katholische Universität, sondern nur 2 akademische Anstalten mit je zwei Fakultäten besitzen; daß ferner die 2 vorhandenen statutsmäßig paritätischen Universitäten in der Wirklichkeit weit überwiegend evangelische sind, endlich daß jene vier evangelischen Universitäten zusammen 284.631 Thlr., die 2 katholischen Akademien dagegen nur 1250 Thlr. und die sogenannten paritätischen, in der Wirklichkeit aber, wie gesagt, weit überwiegend evangelischen Universitäten 183.568 Thlr. an jährlichen Bedürfniszuschüssen aus allgemeinen Staatsfonds erhalten. Außerdem werden Bestimmungen des westphälischen Friedens und Reichs-Deputations-Hauptschlusses vom 25. Februar 1803 zur Unterstützung des Antrages angegeben.

Italien.

Der „Opinione“ vom 16. d. Mts. zu Folge, habe die österreichische Regierung erklärt, allen politischen Flüchtlingen, sie mögen in Piemont oder anderswo wohnen, fremdes Bürgerrecht genießen oder nicht, deren Güter mögen sequestrirt sein oder nicht, die Rückkehr zu gestatten. Alle dürfen in Folge des von ihnen eingereichten Besuches zurückkehren. Den Zurückkehrenden werde auch der Wiederbesitz der Güter bewilligt. Diejenigen, welche nicht zurückkehren wollen, haben ihre Gründe darzuthun, nach deren Prüfung die österr. Regierung das Sequester auf ihren Gütern aufheben werde; nur Einigen werde angerathen werden, ihre Güter zu veräußern. Die österr. Regierung wird eine lange Frist zur Erhebung dieser Bedingungen festsetzen, nach deren Ablauf aber die Güter den betreffenden Erben übergeben, oder noch ferner unter Sequester halten.

Frankreich.

Paris, 16. Februar. Die Regierung hat schon heute befohlen, daß die halbamtlichen Blätter auf den „Times“-Artikel über die Haltung Englands bei den Konferenzen antworten sollen, denn er enthält mehr als Eine für Frankreich keineswegs schmeichelhafte Stelle, wozu namentlich eine Vergleichung der Institutionen Rußlands und Frankreichs, so wie eine Hinweisung auf die Klust gehören, welche die Institutionen Englands von denen Oesterreichs, Rußlands und Frankreichs scheidet. — Man scheint den Anleihe-Gebanken zu entsagen, da der Finanzminister erst dieser Tage erklärt hat, daß noch bedeutende Summen von

der letzten Anleihe übrig seien. Auch hat man die seit der ersten Anleihe hier im Hofe des Finanzministeriums stehenden Baracken für die Unterzeichnungen kürzlich bei Seite geschafft.

Gestern während der Revue auf dem Carroussel-Platz erhielt der Kaiser eine telegraphische Depesche, die er sofort las und welche eine sehr wichtige Nachricht zu enthalten schien, da er kaum die Revue beendigte und sich sofort nach den Tuilerien begab. Eine für 11 Uhr angesagte Revue fand sich auf diese Weise ebenfalls verspätet. Man ist sehr neugierig auf den Inhalt dieser Depesche; es wurde aber nichts darüber bekannt.

Herr v. Brunnow hat bisher nur zwei Besuche gemacht, den einen beim Grafen Balowski und den andern bei der Fürstin Lieven. Graf Cavour wohnt im Hotel du Rhin, und zwar in denselben Gemächern, welche der Kaiser einnahm, als er sich im Jahre 1846 um die Präsidentschaft der Republik bewarb. — Die heutige Vorlesung Misard's verlief ohne alle Ruhestörung. Es wohnte derselben jedoch nur eine sehr geringe Anzahl Studenten bei.

Donaufürstenthümer.

Ein Schreiben aus Giurgewo vom 29. Jänner enthält Folgendes:

„Obwohl die Telegraphen-Verbindung zwischen Rußischul und Konstantinopel über Schumla und Adrianopel schon seit längerer Zeit hergestellt ist und dem Publikum zur Disposition gegeben, so war die Benutzung dieser Linie nach den verschiedenen Theilen Europa's und zurück direkt nicht Jedermann möglich; denn sämtliche Depeschen mußten in Rußischul und Schumla umtelegraphirt werden, und das korrespondirende Publikum hatte an diesen beiden Plätzen Korrespondenten nöthig. Das ottomanische Gouvernement hat jetzt, um diesem Uebelstande abzuhelfen, in Giurgewo einen Agenten angestellt, der sämtliche unter der Adresse „Agence turque“ dafelbst eingehende für Konstantinopel bestimmte Depeschen übernimmt und die sofortige Weiter-Expedition direkt nach Konstantinopel besorgt. — Die Arbeiten einer zweiten (türkischen) Drahtleitung von Schumla nach Rußischul werden in den nächsten Tagen beginnen und, sobald diese beendet sind, dürfte durch einen Anschluß der türkischen Linie an die walachische zwischen Giurgewo und der walachisch-österreichischen Grenze auch dieser jetzt nur eine halbe Stunde betragende Zeitverlust aufgehoben.“

Telegraphische Depeschen.

* Paris, 19. Februar. Der „Moniteur“ bringt die Anzeige, daß Herr Graf v. Buol, Freiherr v. Brunnow und Graf Cavour am verflohenen Montag Sr. Majestät dem Kaiser Ludwig Napoleon vorgestellt worden sind.

* London, 19. Februar. Der letzte New-Yorker Dampfer bringt die Nachricht, es habe am 6. d. M. im Kongresse zu Washington die Sprechwahl stattgefunden, und sei Herr Banks mit der Mehrheit von 103 Stimmen hiezu gewählt worden.

* Kopenhagen, 18. Februar. Der Minister für das Herzogthum Schleswig, Konferenzrath Raastloeff hat, dem Vernehmen nach, seine Entlassung eingereicht.

Telegraphisch

liegen in deutschen, französischen u. Blättern folgende Mittheilungen vor:

Paris, 18. Februar. Der heutige „Moniteur“ berichtet, daß der Kaiser gestern Lord Clarendon, der durch Lord Cowley vorgestellt wurde, in besonderer Audienz empfangen habe. Graf Balowski war bei dieser Zusammenkunft zugegen.

Madrid, 16. Februar. Die Cortes haben die Aushebung von 16.000 M. zur Ausfüllung der Lücken des Heeres genehmigt. — Die Gesellschaft Proft hat heute im Finanz-Ministerium die in der Konzessions-Urkunde vorgeschriebene Kaution von 4 Millionen Realen hinterlegt.

Marseille, 17. Februar. Der „Journaldain“ bringt eine Konstantinopler Post vom 7. Februar. Die ein und zwanzig Artikel des kaiserlichen Hattischerif über die Rechte der Rajah's werden nach Paris geschickt werden, um dem zu schließenden Friedensstratate beigezschlossen zu werden. Die Konferenzen über die Donaufürstenthümer sind aufgehoben worden, dem Vernehmen nach wegen der Schwierigkeiten, welche diese Frage bietet, über die der Kongreß in Paris die Entscheidung treffen wird. Der armenische Patriarch hat den Redakteur des zu Konstantinopel erscheinenden armenischen Blattes, das in der Streitfrage über die Vereinigung der armenischen mit der römischen Kirche diese Vereinigung verächt, vor seine Gerichtsbarkeit laden lassen und behauptet, ihn zur Einkerkelung in das Patriarchatsgefängniß verurtheilen zu können.

Die Nachrichten aus der Krim sind vom 2. Februar. An diesem Tage dauerte das Kanonensener des Forts Konstantin gegen die Stellungen der Verbündeten noch immer fort. Fünftausend Engländer rüsteten sich zur Abfahrt, Dreitausend andere werden in Malta erwartet. Die Gesundheitsverhältnisse der Truppen haben sich gebessert, die Krankenzahl ist auf die Hälfte ihrer früheren Höhe herabgesunken. In Eupatoria, 30. Jänner, wurden Klagen über Fleischmangel laut.

Die Post von Batum ist v. 24. Jänner. Omer Pascha steht mit 32.000 M. in Redut-Kale. Das tunesische Truppenkorps hat von der Kälte so gelitten, daß es bis auf den vierten Theil seines früheren Effektivbestandes zusammengesmolzen ist. In den Blättern wird der Wunsch ausgesprochen, daß man die Trümmer dieses Armeekorps nach Tunis zurück-schicken möge. Der neue Scheriff von Mekka hat Konstantinopel verlassen, um sich auf seinen Posten zu begeben.

Neueste levantinische Post.

* Konstantinopel, 11. Februar. Vorgestern fand wieder eine Konferenz zwischen Ali Pascha, Suad Effendi, Kallinaxi, Lord Stratford, Freiherrn v. Prokesch und Herrn v. Thowenel in Betreff der Friedensfrage statt. Die 21 Reformpunkte sollen demnächst in einen Hattischerif zusammengefaßt und dieser in den Moscheen verkündigt werden. Ali Pascha wird von Afs Bey, Arif Bey, Dschetal Bey und Kostaki Abocides auf seiner Reise nach Paris begleitet werden. Ein englisches Haus will den Bau der Belgrad-Konstantinopler Eisenbahn übernehmen. Der Handel zeigt sich gedrückt. Der Napoleonsdor ist von 114 auf 103, in gleichen Verhältnissen sind auch alle Valuten gefallen. Acht prächtige, zu Geschenken für den Kaiser Napoleon und mehrere französische Würdenträger bestimmte Rosse sind nach Marseille eingeschifft worden.

Nachrichten aus Balaklaw a zufolge ist wegen mangelnder Geräumigkeit des Hafens den Handelsschiffen das Einlaufen in denselben untersagt und sind die Kapitäne angewiesen worden, in Kamiesch zu landen und auszuladen.

Das Fort St. Nikolaus ist am 4. d. M. mittelst 50.000 Kilogramms Pulver in die Luft gesprengt worden.

* Athen, 15. Februar. Spiro Mylios ist von der Kammer mit Stimmeneinhelligkeit freigesprochen worden. Admiral Villamez wurde dem Könige vorgestellt. Neuerdings sind von der Regierung energische Maßregeln gegen den Räuberunfug angeordnet worden.

Lokales.

Laibach, am 22. Februar.

Morgen findet die Benefize-Vorstellung des Regisseurs der hiesigen Bühne Herrn G. Karschin statt, auf welche wir das Theaterpublikum aufmerksam machen. Wir wünschen dem Herrn Benefizianten für seine Bemühungen als Regisseur sowie für seine Leistungen als Schauspieler ein recht volles Haus, damit der Abend für Herrn Karschin und für das Publikum ein recht vergnügter werde.

Anhang zur Laibacher Zeitung.

Börsenbericht

aus dem Abendblatte der österr. kais. Wiener Zeitung.

Wien 20. Februar, Mittags 1 Uhr.

Das Geschäft in Industrie-Papieren war sehr belebt. Nordbahn-Aktien erreichten 269. Staatsbahn-Aktien 378 1/2. Kredit-Aktien hoben sich von 296 auf 297 1/2 bis 297 1/2. Wechsel und Valuten Anfangs fester, schlossen wieder fester und niedriger offerirt.

Amsterdam — — Augsburg 104 Brief. — Frankfurt 103 Brief. — Hamburg 76 1/2. — Livorno 102 1/2. — London 10.13. — Mailand 104 1/2. — Paris 121 1/2 Brief.

Staatsanleihen zu 5%	83-83 1/2
ditto „ 4 1/2%	72 1/2-73
ditto „ 4%	65 1/2-66
ditto „ 3%	49-49 1/2
ditto „ 2 1/2%	41 1/2-42
ditto „ 1%	16 1/2-16 1/4
ditto S. B. „ 5%	—
National-Anleihen	84 1/2-84 3/4
Lombard. Venet. Anleihen	93-94
Grundentl.-Oblig. N. Oest. zu 5%	83-83 1/2
ditto anderer Kronländer	76 1/2-80
Gloggnitzer Oblig. n. N. zu 5%	93-93 1/2
Edenburger ditto ditto „ 5%	91-91 1/2
Reither ditto ditto „ 4%	93-93 1/2
Mailänder ditto ditto „ 4%	90 1/2-90 1/2
Lotterie-Anleihen vom Jahre 1834	226 1/2-227
ditto ditto 1839	135-135 1/2
ditto ditto 1854	105 1/2-105 1/2
Banco-Obligationen zu 2 1/2%	60-61
Baus-Aktien pr. Stück	1029-1030
Escomptebank-Aktien	100 1/2-101
Aktien der österr. Kredit-Anstalt	297 1/2-297 1/2
Aktien der k. k. priv. österr. Staats-Eisenbahngesellschaft zu 200 fl. oder 500 Fr.	377 1/2-378
Nordbahn-Aktien	268 1/2-268 3/4
Budweis-Linz-Gumundner	295-296
Preßburg-Tyrn. Eisenb. 1. Emission	18-20
ditto 2. „ mit Priorität	25-30
Dampfschiff-Aktien	685-687
ditto 13. Emission	645-647
ditto des Lloyd	460-462
Wiener-Dampfmühl-Aktien	99-100
Böhm. Kettenbrücken-Aktien	60-62
Lloyd Prior. Oblig. (in Silber) 5%	88-89
Nordbahn ditto 5%	85 1/2-86
Gloggnitzer ditto 5%	76-77
Donau-Dampfschiff-Oblig. 5%	81-82
Como-Menschine	13-13 1/2
Gstehazy 40 fl. Lose	69 1/2-70
Windischgrätz-Lose	24-24 1/2
Waldstein'sche „	24 1/2-24 1/2
Reglevich'sche „	11 1/2-11 1/2
Fürst Salm „	39 1/2-40
St. Genois „	39 1/2-39 1/2
Walffy „	40-40 1/2
k. k. vollwichtige Dukaten-Agio	9 1/2-9 1/2

Telegraphischer Kurs-Bericht

der Staatspapiere vom 21. Februar 1856.

Staatsanleihenverschreibungen zu 5% St. fl. in G.M.	82 3/4
ditto aus der National-Anleihe zu 5% fl. in G.M.	84
Darlehen mit Verlosung v. J. 1854, für 100 fl.	105 1/4
Obligationen des lombard. venet. Anlehens	92 1/2
Aktien der österr. Kreditanstalt	296 3/4 fl. in G.M.
Grundentl.-Obligat. anderer Kronländer	75 3/4
Baus-Aktien pr. Stück	1021 fl. in G.M.
Aktien der Niederösterr. Escompte-Gesellschaft pr. Stück zu 500 u.	501 1/4 fl. in G.M.
Aktien der k. k. priv. österr. Staatsbahn-Gesellschaft zu 200 fl., voll eingezahlt mit Ratenzahlung	352 1/2 fl. B. B. 377 fl. B. B.
Aktien der Kaiser Ferdinands-Nordbahn zu 1000 fl. G. M.	2635 fl. in G. M.
Aktien der österr. Donau-Dampfschiffahrt zu 500 fl. G. M.	678 fl. in G. M.
Aktien des österr. Lloyd in Triest zu 500 fl. G. M.	457 1/2 fl. in G. M.

Wechsel-Kurs vom 21. Februar 1856.

Amsterdam für 100 Holländ. Nthl. Gulden	86	2 Monat.
Augsburg für 100 Gulden Cur. Gulden	104 1/2	lfo.
Frankfurt a. M. (für 120 fl. jüdd. Vereins-Währ. im 24 1/2 fl. Fuß, Gulden)	103 3/8	3 Monat.
Hamburg für 100 Mark Banco, Gulden	76 3/4	2 Monat.
Livorno für 300 Toscanische Lire, Gulden	103 3/4	2 Monat.
London für 1 Pfund Sterling, Gulden	10-15	3 Monat.
Mailand für 300 Oesterr. Lire, Gulden	104 3/4	2 Monat.
Paris für 300 Franken, Gulden	121 1/2	2 Monat.
Venedig für 300 Oesterr. Lire, Gulden	104 1/2	2 Monat.
Bukarest für 1 Gulden para	261	31 T. Sicht.

Gold- und Silber-Kurse vom 20. Februar 1856.

Kais. Münz-Dukaten Agio	9 1/2	9 3/4
ditto Rand- ditto	9 1/4	9 1/2
Gold al marco	8	8
Napoleons' d'or	8.12	8.12
Souverains' d'or	14.15	14.15
Friedrichs' d'or	8.36	8.36
Engl. Sovereigns	10.21	10.21
Ruß. Imperiale	8.28	8.28
Doppie	—	—
Silberagio	5 3/4	6

Getreid-Durchschnitts-Preise

in Laibach am 16. Februar 1856.

Ein Wiener Megen	Marktpreise		Magazins-Preise	
	fl.	kr.	fl.	kr.
Weizen	6	20	6	35
Kufurung	—	—	3	47 1/2
Halbfrucht	—	—	4	40
Korn	4	17	4	17 1/2
Gerste	—	—	3	30
Hirse	—	—	2	57 1/2
Heiden	—	—	3	5
Hafer	2	—	2	5 1/2

Eisenbahn- und Post-Fahrordnung.

Schnellzug	Ankunft in Laibach		Abfahrt von Laibach	
	Uhr	Min.	Uhr	Min.
von Laibach nach Wien	Früh	—	4	45
von Wien nach Laibach	Abends	9	33	—
Personenzug				
von Laibach nach Wien	Form.	—	10	—
ditto ditto	Abends	—	10	45
von Wien nach Laibach	Früh	2	39	—
ditto ditto	Früh	2	30	—
Die Kassa wird 10 Minuten vor der Abfahrt geschlossen.				
Brief-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	7	40	3
von Triest nach Laibach	Früh	—	—	—
Personen-Courier				
von Laibach nach Triest	Abends	—	10	—
von Triest nach Laibach	Früh	2	40	—
I. Malpost				
von Laibach nach Triest	Früh	—	4	—
von Triest nach Laibach	Abends	6	—	—
II. Malpost				
von Laibach nach Triest	Abends	—	4	15
von Triest nach Laibach	Früh	8	30	—

3. 8. (8)



Zahnarzt Popp's k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser.

Alleiniges Central-Versendungs-Depot en gros & en détail: Wien, Stadt, Goldschmiedgasse Nr. 604.

Preis eines versiegelten Originalfläschchens sammt genauer Gebrauchs-Anweisung und Broschüre: 1 fl. 20 kr. C. M.

Abnehmer größerer Partien erhalten noch besondere Provision. — Auf Verlangen werden Gebrauchs-Anweisungen in französischer, italienischer, ungarischer, serbischer und kroatischer Sprache verabsolgt.

Bei Bestellung von einzelnen Fläschchen bittet man 30 kr. C.M. für Postgebühr einzusenden, da die Versendung franko geschehen muß.

In Laibach vorräthig bei Anton Krüper und Matthäus Kraschowitz, in Görz bei J. Anelli.

Da dieses durch 1000 der anerkanntesten Zeugnisse von den hervorragenden Autoritäten bewährte, — bei dem sich täglich steigenden und sehr häufig vermehrten Bedarfe in jeder Haushaltung nothwendig geworden und erprobte Mundwasser selbst von hohen und höchsten Herrschaften besonders als eines der vorzüglichsten Konservierungsmittel für Zähne und Mundtheile bewährt sowie von den renomirtesten Ärzten verordnet wird: so fühle ich mich jeder weiteren Anpreisung gänzlich überhoben.

Bei Leopold Sommer in Wien, Stadt, Dorotheergasse Nr. 1108, ist so eben erschienen, und daselbst, sowie in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

k. k. a. priv. Anatherin-Mundwasser und dessen Anwendung zur Heilung von Mund- und Zahnkrankheiten. Erprobt durch unzählige Erfahrungen und bestätigt durch hunderte von Zeugnissen, dessen spezielle Gebrauchs-Anweisung nebst Angabe, daselbst echt zu beziehen. Dargestellt von Dr. Julius Zanell, praktischem Arzte. In Umschlag broschirt. Preis: 6 kr. C.M.

3. 265. (2)

Gustav Brezina,

Wein-Großhandlung in Wien,

empfiehlt bei der nun zu Versendungen eingetretenen günstigen Jahreszeit sein best assortirtes Lager aller Gattungen

Original-Oesterreicher

Gebirgs- und Landweine,

weißer und rother

Ungarischer Weine und Ausbrüche,

der feinsten Rhein-, Mosel-, Bordeaux- (weiß und roth), Bur-gunder-, Chablis-, Madeira-, Cherry-, Port a Port-, Muscat de Lunel-, Malaga- und

Champagner-Weine,

alten Cognac, schweizer Kirschwasser, Extrait d' Absynth, holländischer Curaçao und Anisette-Liqueurs, englisches Porter- und Ale-Bier. Wien, im Frühjahr 1856.